

***Predigt zu Psalm 34B (16-23)***  
*am Sonntag Okuli in St. Petri, Riga.*

*Liebe Gemeinde!*

*Betrachten wir heute den Wochenpsalm, die zweite Hälfte von Psalm 34.*

*Vers für Vers wollen wir gemeinsam auf den alten Gesang lauschen. Am besten freilich wäre es, wir würden ihn wieder und wieder singen. Denn wenn man singt, hört man ja zugleich, doch auf andere Weise als durch bloßes Lesen. Beim Singen werden wir zum Resonanzkörper der Worte, und mit der Zeit würde man sie wie in ihrer Tiefe ausloten, ihren Schwingungen nachspüren.*

*Auch Gott hört und sieht, aber nicht nur auf Texte, sondern auf uns. In ihm klingt wieder, was und wer wir sind. Er ist der Resonanzkörper unserer Seele, denn so ist es ja auch in der Liebe. Da klingt Herz in Herz.*

**Die Augen des HERRN merken auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien.**

Von diesen Worten her hat unser Sonntag den Namen bekommen: Sonntag Oculi domini, die Augen des Herrn.

Gott sieht auf uns. Er achtet auf uns. Er hört auf die Stimme unseres Herzens.

Das ist das Gegenteil einer Überwachung, die herrschen und bestimmen will.

Wir sollten eher an Eltern denken, die ihrem kleinen, noch äußerst zerbrechlichen Kind dabei helfen, gehen zu lernen.

Wenn der Psalm hier von „Gerechten“ spricht, ist das so zu verstehen, wie wir im Glaubensbekenntnis von der Gemeinschaft der Heiligen sprechen. Hier sind damit nicht Glaubenshelden im Blick oder Friedensnobelpreisträger, sondern die Glaubenden, die es wagen, auf Gottes Wort zu bauen. Und das ist ein Wagnis! Denn es bedeutet Verzicht auf all die Mittel, die der Teufel Jesus angetragen hatte, damit er Erfolg hätte und sich durchsetzen könnte.

*Die Gerechten oder Heiligen in Psalm und Glaubensbekenntnis sind, die auf Gott hören und lauschen und sein Wort lieb haben.*

*Mit Gutem Böses zu überwinden, ist riskant und mutig. Man stellt sich nicht nur gegen den Bösen, man stellt ihn in Zweifel, beehrt auf gegen sein Tun und verhält sich wie ein Richter ihm gegenüber. Wer ließe sich so etwas gern gefallen? – Ein Frevler, wie unsere Bibelübersetzung die Bösen nennt, ganz sicher nicht.*

*Manchmal bedeutet dieses Unterfangen auch, Sinnloses zu wagen. Was wird der Ungerechte oder Heimtückische sich schon von mir sagen lassen?*

*Und was lasse ich mir sagen?*

***Die Augen des HERRN merken auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien.***

***Das Antlitz des HERRN steht wider alle, die Böses tun, dass er ihren Namen ausrotte von der Erde.***

*Als Putin anfing, den Namen Stalins wieder zu öffentlichen Ehren zu bringen, hätte alle Welt schon erschrecken müssen. Sage mir, wen du verehrst, und ich sage dir, wer du bist.*

*Die sich rühmen, die gerühmt werden als die Großen der Geschichte und meinen, sich durch Macht und gewaltsame Veränderungen einen großen Namen zu machen, die von Anerkennung und Erfolg zehren, sie sind in den Augen Gottes kleine Wichte, Unruhestifter in Bezug auf den Frieden der Menschen. Stanislaw Jerzy Lec sagte: Die meisten Denkmäler sind hohl.*

*Wir gehören gern auf die Seite der Guten, liebe Schwestern und Brüder. Gott schaut die Menschen auf andere Weise an. Er achtet darauf, ob sie ihren Nächsten lieben, oder ihm schaden und böse gesinnt sind. Wer glaubt, ist schon gerichtet, sagte darum Christus, denn der Glaubende lässt sich von Gott ins Herz schauen. Über alle Namen hat Gott Christus gesetzt, heißt es im Philipperbrief. Denn er ist unser Orientierungspunkt.*

*Größe wurde dem von Gott gegeben, der vollkommen demütig war und dem Kreuzesleiden nicht auswich.*

*Das Antlitz des HERRN steht wider alle, die Böses tun, dass er ihren Namen ausrotte von der Erde.*

*Wenn die Gerechten schreien, so hört der HERR und errettet sie aus all ihrer Not.*

*Dieser Psalmvers ist nicht die Behauptung, dass das immer so sei. Der Satz gibt vielmehr einer tiefen Hoffnung Ausdruck. Und er gibt eine Erfahrung wieder, die Menschen wunderbarerweise machen durften.*

*Wir bitten Gott in unseren Gottesdiensten. Wir bitten auch um Menschen Unmögliches. Wir bitten dem Unausweichlichen gegenan.*

*Als Jesus im Garten Gethsemane voller Angst war und auch weinte, sagte er: Dein Wille geschehe, Gott! Wir dürfen die Passionsgeschichte nicht falsch deuten:*

*Es war nicht Gottes Wille, das Christus kräftig gepeinigt und gekreuzigt wurde. Gottes Wille zeigte sich vielmehr in der Auferstehung.*

*Der himmlische Vater hat den Schrei des sterbenden Jesus von Nazareth erhört und Christus vom Tod erweckt, uns zum Zeichen und zur Hoffnung.*

***Wenn die Gerechten schreien, so hört der HERR und errettet sie aus all ihrer Not.***

***Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.***

*So ist Gott auch uns nahe.*

*Gott sei Dank haben wir zumeist kein zerbrochenes Herz und nicht das Gemüt, das sich nur wegducken muss. Wir leben nicht ständig in Angst. Wir sind im Gegenteil oft viel zu wenig gelöst und fröhlich, obgleich wir dazu viel Grund haben! Warum fällt uns Dankbarkeit bisweilen so schwer?*

*Aber manchmal geht es uns wohl auch so, dass sich unser Herz wie angeknackst vorkommt.*

*Auf unserem Gemüt liegen Lasten, und wir zucken in der Angst, wieder einmal einen unsichtbaren Schlag darauf zu erhalten.*

*Wir wissen, dass es viel zu viel Menschen so ergeht. Ihr Herz leidet. Man hat ihre Seele verletzt. Man hat ihnen schwer zugesetzt, sie trauen sich nicht so recht, aufrecht zu leben und fröhlich zu sein.*

*Manchmal möchte man einfach nicht mehr. Da hat sich die Hoffnung verflüchtigt und ist der Verzagttheit gewichen. Der Himmel hat sich über einem zugezogen. Einsamkeit übernimmt die Regie.*

*Dann ist Gott uns nahe?*

*Mein Gott, warum hast du mich verlassen! Das schrie Jesus am Kreuz in seinem Schmerz. Aber er schrie es als ersten Vers eines Psalms, der mit Trostworten endet. Jesus suchte mit seinem Schrei der Verzweiflung immer noch Gott.*

*Wenn unser Herz Schaden erleidet, ist es wichtig, dass da jemand ist, uns nahe, der es gut mit uns meint.*

*Wir können allein dadurch trösten, dass wir einander in Verlassenheit und Not nur die Hand halten. Und wir können auch dann noch auf Gott hoffen, wenn alle Chancen perdu sind.*

***Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.***

***Der Gerechte muss viel leiden, aber aus alledem hilft ihm der HERR.***

*Es ist schön, wenn wir nicht leiden müssen. Wenn wir in diesen Tagen und Wochen über die Passion Jesu nachsinnen, heißt das nicht, dass wir gefälligst in Trübsal versinken sollten. Christus braucht unser Mitleid nicht, nicht in dem Sinn, dass wir uns kasteien oder uns besonders fromm fühlen, wenn wir mit ihm seine Leiden spüren.*

*Mitleid im guten Sinn bedeutet, dem Leidenden nahe zu sein, ihn zu verstehen, ihm zur Seite zu stehen.*

*Warum gibt es Leiden?*



*Diese Frage bekommen wir über die direkten jeweiligen Gründe hinaus nicht beantwortet. In den indischen Religionen will man den Kreisläufen des Leidens entfliehen, vor allem durch Meditation. Das Ziel dieser Religionen ist: Entfliehe dem Leidenskreislauf, dem Schicksal, dem Leben.*

*Doch bei uns heißt es: „Aus allem hilft uns Gott, unser Herr.“*

*Es tut der Seele gut, wenn sie diesen Glauben wagt.*

*So sehr Hoffnung uns inneren Halt gibt, sie bleibt ein verletzlich Ding. Man kann Menschen leicht verunsichern. Hoffnung verträgt eben Argumente nicht so recht. Hoffnung muss vieles einfach so stehen lassen. Spekulationen vergiften sie. Erklärungen helfen nicht immer, oft verschlimmern sie Angst.*

*Gott hilft, wie auch immer es werden wird. Er hat mich ins Leben gerufen.*

*Wir können unseren Glauben mit dem Gefühl der Kinder vergleichen, die selbstverständlich von ihren Eltern erwarten, dass sie helfen werden, irgendwie, aber ganz sicher.*

*Gott hat Himmel und Erde erschaffen, die unendlich weiten Sterne sind uns nur die Hände, die in seinem Auftrag unseren Erdball tragen. Gott sieht auf mein Herz. Das alles übersteigt mein Verstehen, aber auch ich bin in seinen Augen wert geachtet, auf Gott darf ich hoffen, was auch immer geschehen mag.*

***Der Gerechte muss viel leiden, aber aus alledem hilft ihm der HERR,***

***Er bewahrt ihm alle seine Gebeine, dass nicht eines von ihnen zerbrochen wird.***

*Der Psalmbeter gibt sich selbst mit diesen Worten Gewissheit, spricht sich Trost und Hoffnung zu, und damit auch allen, die mit ihm singen und beten.*

*So wichtig ist Gottesdienst, wo das geschehen möge. Es geht um unser Heil.*

*Es geht hier nicht darum, ob mir nicht vielleicht doch mal der Unterarm brechen sollte. Es geht um mein Heil.*

*Es lohnt, danach zu fragen, worin ich, wir denn unser Heil suchen. Das ist mehr als nur dies oder jenes zu haben und beim Gesundheitscheck einigermaßen gut abzuschneiden.*

*Wir haben noch die alten Worte Herz und Seele. Wir wissen, dass ein Herz eine Blutpumpe ist. Und Psychologen können uns analysieren und unsere Probleme wissenschaftlich auswerten. Das trifft aber noch nicht den alten Wortsinn von Herz und Seele. Diese beiden unsichtbaren Organe verlangen nach Heilung, nach Heil. Und das ist mehr und sogar etwas anderes als Gesundheit.*

*Herz und Seele:*

*Da darf nichts brechen oder absplintern, das darf nicht hart werden. Das braucht Schutz, um kräftig zu sein. Liebe ist stark wie der Tod, lesen wir in der Heiligen Schrift. Liebe darf nicht einmal gestört werden.*

*Gott bewahrt dem Gerechten alle seine Gebeine,  
dass nicht eines von ihnen zerbrochen wird.*

*Den Frevler wird das Unglück töten, und die  
den Gerechten hassen, fallen in Schuld.*

*Wir hoffen auf Gerechtigkeit, und die besteht  
nicht nur in schnellem Vergeben. Ich habe in  
einem Buch gelesen: Gott verzeiht nicht so  
schnell, aus Rücksicht gegenüber dem anderen,  
dem so bitter geschadet wurde.*

*Mit dem Bösen ist es so, dass man ihn zumeist  
nicht durch Argumente oder Überzeugungsarbeit  
gebessert bekommt. Er hat ja seine eigenen  
Argumente und Überzeugungen, die in ihm sehr  
logisch klingen. Bosheit erst kommt zu Fall,  
wenn sie bloßgestellt wird. Nacktes Unrecht  
kann nicht lange bestehen. Was zutage liegt,  
kann sich nicht mit privaten Argumenten mehr  
schützen. Darum brauchen wir Öffentlichkeit,  
auch wenn sie wieder und wieder auch irrt.*

*Denn das Böse wehrt sich auf ähnlichem Weg, durch Lüge, Diffamierung, in dem es sich den Mantel der Wahrheit überwirft. Aber auch diese Lüge muss bloßgestellt werden.*

*Christus sagte: Ich bin die Wahrheit. Bei ihm war nichts bloßzustellen.*

*Schaffen wir das, in der Wahrheit zu leben? Von uns selbst aus kaum. Liebe jedoch vermag so etwas.*

***Den Frevler wird das Unglück töten, und die den Gerechten hassen, fallen in Schuld.***

***Der HERR erlöst das Leben seiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.***

*Amen, möchte man dazu sagen. Freilich weniger in dem Sinn: So ist es, sondern: So möge es werden.*

*Die auf Gott trauen, werden frei von Schuld. In anderen deutschen Bibeln lesen wir: Nicht büßen sollen, die sich in Gott bergen.*

*Wir können uns auch mit unserer Unvollkommenheit, unseren Irrtümern und Schwächen zu Gott flüchten.*

*Wie ein kleines Kind mit all seinen Problemen sich auf seine Eltern verlassen kann.*

*Unser verletztes Gewissen sucht Heilung.*

*Ohne Sünde und Schuld können wir ja nicht sein, zu sehr sind wir in alles Mögliche verstrickt und oft auch blind gegenüber dem, was gut oder doch zumindest jetzt besser wäre. Ständig geraten wir in Zwickmühlen.*

*Wir sollten uns nicht unter den Druck setzen, perfekt sein zu wollen. Das geht gar nicht.*

*Die einzige Vollkommenheit, die uns auf Erden möglich ist, ist Liebe. Und die ist eine Gotteskraft.*

*Liebe Gemeinde!*

*Die Psalmen lehren uns beten. In Synagogen und Kirchen dürfen sie in den Gottesdiensten nicht fehlen. Das sind 150 geistliche Schätze, aus denen heraus nun schon weit über hundert Generationen leben und glauben. Und sie sind in ihrer Tiefe niemals ganz auszuloten.*

*Wir sollten mit ihren Worten wieder und wieder singen in diesem Sinn: Auf sie lauschen und sie so zu Worten unseres eigenen Herzens gerinnen zu lassen. Sie haben die Kraft, unsere Seele zu heilen, nicht durch wissenschaftliche Analyse, sondern durch den Glauben, die Liebe und die Hoffnung, aus der sie geboren sind und zu der sie uns ermutigen.*

*Amen.*

391 98 302, 1-5 302, 6-8 (171,4)